

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Das biblische Votum zum Michaelistag aus Psalm 34:

„Der Egel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten und hilft ihnen heraus.“

Der Psalm 34, liebe Gemeinde, erzählt uns von Gottes Schutz und auch vom Dienst der Heiligen Engel. Und der Psalm trägt eine merkwürdige Überschrift. Wer eine Bibel zur Hand hat kann den Psalm aufschlagen oder lese zu Hause nach.

„Von David, als er sich wahnsinnig stellt vor Abimelech und dieser ihn von sich trieb.“, lautet der 1. Vers. - Wie bitte? Was wird hier über David gesagt? Wer stolpert da nicht, dass hier steht: „Von David, als er sich wahnsinnig stellt von Abimelech und dieser ihn von sich trieb.“

Der große Gottesmann David war einmal so am Ende, - so an Gott und der Welt verzweifelt, - dass er nur noch einen Ausweg sah: sich verrückt zu stellen und herumzutoben. - Im 1. Buch Samuel wird uns die Geschichte, wie David dazu kam, erzählt. (Kap. 21, 14ff)

I) David hatte bereits als jugendlicher Gottes Hilfe und Schutz in vielfacher Weise erfahren. Er war zum König über Israel gesalbt worden.

Er war dem Philister Goliath entgegengetreten. „Ich kommen zu dir im Namen des Herrn!“ (1. Sam 17,45) rief David Goliath zu, als dieser Gott den Herrn und Israel lästerte. Und der erste Stein seiner Schleuder steckte Goliath nieder.

David war daraufhin an den Hof des Königs Sauls gekommen. Er heiratet Michal, die Tochter Sauls, die er liebte. Und eine tiefe Freundschaft verband ihn mit Jonathan, dem Sohn und Thronfolger Sauls. Mit Gottes Hilfe entkam er immer wieder den Verfolgungen des wütenden König Sauls. David ging im Vertrauen auf Gott mit seinem für ihn lebensgefährlichen Schwiegervater gelassen und pfleglich um. Was für eine innere Kraft ist David geschenkt worden. Es ist, als habe sich Davids Herz an der Nähe und Fürsorge Gottes vollgesaugt.

II) Aber dann, wenig später finden wir ihn auf der Flucht.

König Saul jagt David wieder einmal aus dem Haus und stellt ihm nach. Saul will ihn töten. Und David rettet sich ins Nachbarland, zu Abimelech, einem heidnischen König.

Eigentlich hat der fremde König nicht gegen ihn. Aber als David vor Abimelech gebracht wird, fällt David in Panik. Wahnsinnige Angst steigt in ihm auf: Gott könnte ihn verlassen und fallen lassen. Und so stellt sich David auch wahnsinnig. Er tobt umher. Er lässt Speichel in seinen Bart fließen und rennt mit seinem Kopf gegen die Türpfosten.

Abimelech wendet sich mit einem bis heute plausiblen Argument an seine Berater: Warum bringt ihr mir einen Wahnsinnigen. Habe ich nicht genug Wahnsinnigen meinem Hof?! Abimelech entlässt David und schickt ihn fort. So entgeht David der gefürchteten Gastfreundschaft und - besinnt sich.

III) In dieser Situation ist der Psalm 34 entstanden, ein herrliches Trostlied.

Es ist als ob David erwacht. Als er gegen die Pfosten des königlichen Palast rannte wurde er wach und es dämmert ihn: „Du hast zwar deinen Verstand nicht verloren. Aber du hast deinen Glauben verloren; dein Vertrauen auf Gott! Warum konnte mein Herz nur wieder in so große Angst und Sorge fallen? - Hat Gott nicht versprochen. „Der Egel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten.“? Gott ist doch auf meiner Seite!“

Und David erlebt neu: „Als ich den Herr suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.“ (Ps. 34,5) Und dabei geht es dann auch um Sünde und Schuld vor Gott.

Häufig gibt es einen Zusammenhang zwischen mangelndem Vertrauen zu Gott, sprich Unglauben und unserer Furcht. David erkennt sein Unvermögen und bekennt am Ende des Psalms: „Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.“ (V. 23)

IV) Vielleicht müssen wir nicht erst gegen die Wand rennen, wenn Furcht und Panik unser Herz ergreift. Vielleicht reicht es ja, wenn wir wieder neu hinhören, ins Herzen nehmen und darauf vertrauen: Gottes Engel schützen und tragen dich. Wende dich ab, von deiner Angst und Ohnmacht, wende dich wieder neu der Barmherzigkeit Gottes zu. Nicht allein deine ewigen Angelegenheiten, sondern auch dein irdisches Leben ist bei Gott in guten Händen! Du kannst ihm in allem vertrauen.

Warum, liebe Gemeinde, so frage ich mich selbst, warum fällt unser Herz immer wieder in Sorge; in Angst zu kurz zu kommen, was zu verpassen und damit in Sünde?

Ich meine, das hat mit Undankbarkeit zu tun und mit Gottes Verborgenheit.

Vor allem aber liegt es an der Struktur unseres Herzens. Unser Herz, das immer wieder sich selbst in den Mittelpunkt stellt: So als könnten wir aus uns selbst mit Gott ins Reine kommen; als könnten wir mit all unserer Kraft die Welt retten; als brauchte es Gott in unseren täglichen Leben nicht und wir kommen am besten ohne ihn zurecht?!

V) Genau darum spannt das Kirchenjahr im Herbst einen großen Bogen gegen die Angst und gegen die Sorge, die immer wieder nach uns greifen.

Am vorletzten Sonntag tröstet uns das Wort: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.“ (14.So.n.Tri.) Am letzten Sonntag: „All eure Sorge werft auf ihn; er sorgt für euch.“ (15.So.n.Tri.). Dann hören wir von der den Tod überwindende Kraft unserer Herrn Christus (16.So.n.Tri.).

Heute erinnert uns das Michaelisfest tröstlich an den Dienst der Boten Gottes. Gott sendet seine Engel zu unserem Schutz und Heil. In der Bibel begegnen sie uns, im AT wie im NT. Sie retten Lot aus Sodom. Sie rufen Maria und dann den Hirten die Weihnachtsbotschaft zu. Ein Engel stärkt Jesus im Garten Gethsemane. Engel befreien nach Ostern die Apostel; senden Philippus an die Straße nach Gaza, damit er dem Kämmerer aus Äthiopien trifft; überbringen Botschaften an Petrus und Paulus. Und der Erzengel Michael in seinem Kampf gegen den Teufel, davon haben wir in Lesung heute gehört, ist wohl ein Abbild unseres Herrn Christus.

Und nächste Woche geht es weiter. Da feiern wir Erntedank. Vor meinem inneren Auge spannt Gott aufs Neue seinen Regenbogen mit der wunderbaren Zusage: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8) Ein hoch aktuelles Gottes Wort! Gott will unsere Erde erhalten. Er sorgt für uns.

VI) Wir leben in einer Zeit, die von einer Panik und Angst in die nächste taumelt. Trotz Wohlstand, verlieren Menschen an Lebensfreude. Klimasorge, Aufrüstung, Krieg, Verwerfungen in der Weltwirtschaft, Berichterstattungen malen eine finstere Zukunft. Und oft wird uns vorgegaukelt, dass die Rettung der Welt machbar sei, wenn nur dieses oder jenes geschähe. Wir Menschen könnten mit unserer Schläue und Kraft eine neue, bessere Welt schaffen.

Liebe Gemeinde! Lasst uns nüchtern bleiben. Lasst uns nach der Zuversicht greifen, die unser Leben hält: Christus. Lasst uns entschlossen helfen, wo es geht und wir es mit unseren Mitteln auch können. Und lasst uns bei allem, was uns auferlegt ist, als von Gott Geliebte und Umsorgte, etwas von dem Gottesvertrauen und der Lebensfreude sichtbar werden, die uns durch Christus geschenkt sind. Denn, bei allem, was geschieht: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten und hilft ihnen heraus.“ Amen.